Erste Militärdirektorin auf erster "Schwimmbrücke 95"

Autor(en): **Dietiker, Arthur**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **69 (1994)**

Heft 1

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-713762

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An Aare, Reuss und Limmat 15 PFM-Übersetzstellen geplant

Erste Militärdirektorin auf erster «Schwimmbrücke 95»

Von Arthur Dietiker, Brugg

Die heute den Pontonierformationen unserer Armee zugeteilte, vor 32 (!) Jahren angeschaffte 50-Tonnen-Schlauchbootbrücke 61 ist überaltert. Zudem entspricht sie sowohl bezüglich Tragfähigkeit wie auch punkto Einbauzeit den heutigen Erfordernissen nicht mehr. Deshalb soll sie – unter dem Namen «Schwimmbrücke 95» – durch den helvetisierten «Pont flottant motorisé» (PFM) ersetzt werden, der sich bei der französischen Truppe seit fünf Jahren bestens bewährt. Zur Abklärung der CH-spezifischen Truppentauglichkeit hat die Gruppe für Rüstungsdienste dieses Jahr ein solches Brückensystem beschafft. Dessen Funktion und Einsatzmöglichkeiten wurde im Herbst 93 im Beisein der aargauischen Regierungsrätin und Militärdirektorin Dr Stéphanie Mörikofer bei Wildegg, wo die vom Militär seit vielen Jahren benützte Übersetzstelle den neuen Anforderungen angepasst werden musste, erstmals einer ausgewählten Öffentlichkeit vorgeführt.

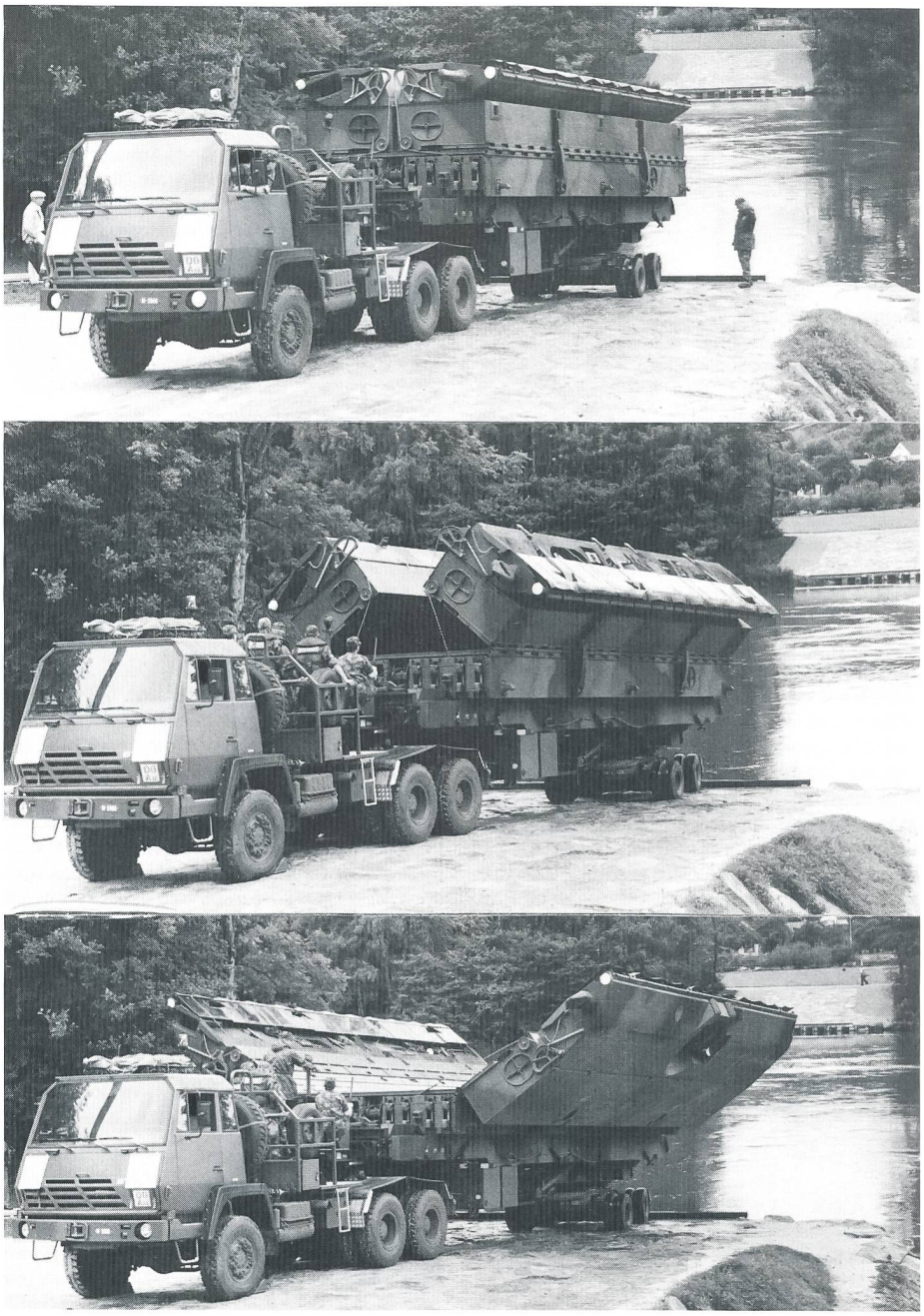
Aktivitäten des Militärs sind nie ganz ohne Immissionen möglich. Aber man bemüht sich, auf die Belange der Bevölkerung und der Natur Rücksicht zu nehmen. Deshalb kommt man zum Beispiel bei den Genietruppen – wie der Direktor des Bundesamtes für Genie und Festungen (BAGF), Divisionär Ueli Jeanloz, bei der Begrüssung in Wildegg sagte – immer mehr von improvisierten Ausbildungsplätzen ab und beübt die Truppe an fixen Einrichtungen. Dazu gehört auch die Übersetzstelle Wildegg/Veltheim an der Aare, die mitsamt einem Teil ihrer Zubringerstrasse nach den Plänen vom Brugger Ingenieurbüro Heinzelmann + Co AG von den Bauunternehmungen Gebr Meier AG Brugg und Gebr Knecht AG Windisch ausgebaut und den Anforderungen der *«Schwimmbrücke 95»* angepasst wurde. Bis dies möglich war, mussten gemäss Ausführungen von J Baur, Bauprojektleiter im BAGF, neun verschiedene Instanzen kontaktiert und ihre Bewilligungen eingeholt werden. Laut Abteilungsleiter V Diacci vom Ingenieurbüro Heinzelmann musste beim Ausbau der Wildegger Übersetzstelle unter anderem auch darauf geachtet werden, dass die *«Schwimmbrücke 95»* jederzeit, das heisst bei jedem Wasserstand, eingebaut werden kann. Zudem muss die Brücke im Kreisverkehr befahren werden können. Beim Bau der (Ufer-)Auf- und Abfahrten wurden praktisch nur Naturprodukte (Granitblöcke und Mergel) verwendet. Man hat auch auf die Belange der Fischer und der Spaziergänger Rücksicht genommen. Unter anderem wurde im Bereich der Brükken-Übersetzstelle ein rollstuhlbefahrbarer Uferweg neu erstellt. Davon nahmen bei der Einweihung der ausgebauten Übersetzstellen vor allem die anwesenden Behördevertreter der angrenzenden Gemeinden Auenstein, Veltheim und Möriken-Wildegg dankend Kenntnis. Andererseits dankte *«Bern»* seinerseits aber auch den entsprechenden Amtsstellen, allen vom Bau und den hier von den militärischen Übungseinsätzen tangierten Nachbarn und der Bauherrschaft für die gute Zusammenarbeit respektive für das nötige Verständnis gegenüber der Truppe.

Schwimmbrücke 95 – PFM-Kurzporträt

Oberst i Gst Peter Schäublin, der Chef Abteilung Genie im BAGF, erläuterte an der Demo in Wildegg das neue Brückensystem, das bei der Brugger Genie-RS 256 *«eingefuchst»* und auf seine CH-spezifische Truppentauglichkeit hin *«durchleuchtet»* wurde. Die PFM besteht aus Brückenmodulen, die einzeln eingewassert und anschliessend aneinandergekoppelt werden. Am Schluss werden die beiden Rampenteile montiert. Der Antrieb der Brückenmodule wird durch zwei eingebaute Aussenbordmotoren 89, Typ Mariner, mit je 90 PS Antriebsleistung sichergestellt. Als Trägerfahrzeug dienen Sattelschlepper des Typs Steyr sowie ein Spezialanhänger mit gelenkter Hinterachse. Die Brückenmodule werden auf dem Trägerfahrzeug hydraulisch auf- respektive zugeklappt. Mit einem Brückenmodul beladen, ist ein Trägerfahrzeug 32 Tonnen schwer, zirka 18 m lang, 3,60 m breit und rund 4 m hoch. Für jede Verschiebung auf öffentlichen Strassen ist ein Begleitfahrzeug sowie eine Bewilligung der zuständigen Kantonspolizei notwendig.

Einsatzmöglichkeiten

Der Einsatz der *«Schwimmbrücke 95»* ist auf den drei Flüssen Aare, Reuss und Limmat vorgesehen. Es handelt sich dabei um ein



Wie eine Lotosblume *«entblättert»* sich die *«Schwimmbrücke 95»*, wenn sie – Modul um Modul ab Spezialfahrzeug – ins Wasser gelassen wird.

Da braucht es keine grossen Worte, nur exakte Handzeichen des Chefs und aufmerksame *«Männer an den Motoren»*.

Kriegsbrückensystem, das vor allem den beweglichen Einsatz der Panzerbrigaden gewährleisten muss, aber selbstverständlich auch die Verbindungen in einem Katastrophenfall sicherstellen kann. Für Truppenversuche wurde durch die Gruppe für Rüstungsdienste in diesem Jahr eine 90-m-Brücke beschafft. Man hofft, bis Anfang 1994 deren Truppentauglichkeit aussprechen zu können. Wenn ja, dann ist gemäss den Planungen vorgesehen, dass neun dieser Brückensysteme à 100 m ins Rüstungsprogramm 1995 aufgenommen werden, wobei ein Brückensystem neun Brückenmodule und vier Rampen umfasst. Jedes dieser Module und Rampen ist auf einem Sattelschlepper verladen, was heisst, dass pro Brückensystem 13 Fahrzeuge benötigt werden.

Zuteilung

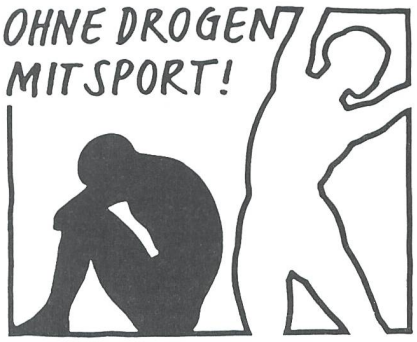
Die Zuteilung der zehn Brückensysteme, die man schlussendlich anschaffen möchte, erfolgt ausschliesslich an die Pontonierformationen. In der Armee 95 sind drei Pontonierbataillone à drei Pontonierkompanien geplant. Jede Pontonierkompanie wird mit einem Brückensystem à 100 m ausgerüstet. Ein Brückensystem wird der Genie RS 56/256 in Brugg für die Ausbildung zugeteilt. Die Einführung der *«Schwimmbrücke 95»* ist so geplant, dass nach den Truppenversuchen in der Genie-RS 256/93 der effektive Einsatz an der Genie-RS 256/94 beginnt. Ab 1996 soll mit der definitiven Einführung begonnen werden. Dann wird das Material der Schlauchbootbrücke 61 liquidiert.

Ausbaukonzept der Übersetzstellen

Vor allem aus Natur- und Umweltschutzgründen ist geplant, in den nächsten fünf bis sieben Jahren zirka 15 PFM-Übersetzstellen in der Aare, der Reuss und der Limmat für Ausbildungszwecke auszubauen. Die Ausbaukonzepte wurden in Absprache mit der Truppe erstellt. Bis jetzt wurden die Übersetzstellen Berken, Bannwil, Beznau und Wildegg ausgebaut. Als nächstes ist der Ausbau der Übersetzstellen Oetwil an der Limmat und Hermetschwil geplant.

Weil die Ausbildung der Rekruten noch im Gang war, kamen bei der Vorführung der PFM in Wildegg ausschliesslich versierte Instruktoren und Korporäle zum Einsatz. Ihnen sowie dem Chef Abteilung Genie im BAGF, den Mitarbeitern des Versuchsstabes und dem militärischen Projektleiter dankte Divisionär Jeanloz am Schluss der Einweihung der ausgebauten Übersetzstelle Wildegg und der Vorführung der Einsatzmöglichkeit der *«Schwimmbrücke 95»* ganz speziell. Und ein grosses Dankeschön für ihr gezeigtes Interesse an der Ausbildung, den Ausbildungsmöglichkeiten und dem Material der Genietruppen ging an die Adresse der Aargauer Militärdirektorin, **Regierungsrätin Mörikofer,** die sichtlich beeindruckt war vom neuen Brükkensystem. Zum Schluss noch ein Zahlenvergleich, der für sich spricht: Für den Einbau einer Schlauchbootbrücke 61 bei der Übersetzstelle Wildegg braucht eine eingefuchste Truppe zirka sechs Stunden. Fast viermal weniger Soldaten bauen die *«Schwimmbrücke 95»* an der gleichen Stelle in weniger als 1 (einer) Stunde über die Aare. ✠

Die erste Militärdirektorin der Schweiz auf der ersten helvetisierten «Schwimmbrücke 95», *«geboren»* als Pont flottant motorisé.



Bewegung und Rhythmus in den Alltag bringen

Es gilt das gesundheitsfördernde Potential des Sports in der Schweiz gezielt zu nutzen und auszubauen. Dazu werden zurzeit an verschiedenen Orten Überlegungen angestellt. Die bestehenden Sportstrukturen (27 000 Sportvereine, ein gut ausgebauter Jugend+Sport-Bereich, der Schul- und Lehrlingssport usw) bilden dafür eine wertvolle Grundlage. Wichtig ist aber auch das Verständnis, dass Sport nicht allein für sich betrachtet werden soll. Gesundheit ist ein eng verwobenes Ganzes an körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Bewegung, Ernährung, Entspannung (Ruhe/Schlaf) und Körperpflege sind die Grundelemente eines gesunden Lebensstils (Balz, 1992). Erst ein stimmiger Rhythmus zwischen diesen vier Elementen wird zu einer ganzheitlich erfahrenen Gesundheit beitragen, in der die Sucht keinen Platz hat. Übrigens: Selbst sogenannte unsportliche Menschen können durchaus ihren Körper regelmässig beanspruchen und Bewegung suchen, gewissermassen ihren Alltag bewegen durch Treppensteigen statt Liftfahren, durch Radfahren statt Autofahren usw. Die Bundeskampagne OHNE DROGEN – MIT SPORT!, die bereits mancherorts Bewegung sowohl im Sport wie auch auf der Seite der Suchthilfe gebracht hat, möchte Impulse für eine breite Diskussion des Themas «Sport und Gesundheit» geben.

Bernard Meili, Bundesamt für Gesundheitswesen, Sektion Drogenfragen, 3097 Bern-Liebefeld

PFLICHTERFÜLLUNG

Die Grenze zwischen unterwürfiger Disziplin und stolzer Soldatendisziplin wird, so scharf sie ist, meist nicht erkannt. Es handelt sich gar nicht um Erziehung zum Gehorsam, sondern um Erziehung zur Pflichterfüllung. Und die Pflicht ist nicht mit dem Befolgen von Befehlen erfüllt, sondern erst wenn die Arbeit geleistet wurde, nach bestem Willen und Gewissen, ob nach Befehl oder ohne Befehl, ob über den Befehl hinaus oder sogar gegen den Befehl.

General Ulrich Wille, 1848–1925, Oberkommandierender CH-Armee im ersten Weltkrieg